

Inhaltsverzeichnis

Die Aufgabe	1
-------------------	---

Teil 1:

Notwendige Klärung im Vorfeld der Untersuchung des apologetischen Verfahrens: Die Vierfachheit des göttlichen Wirkens

Vorbemerkung	6
I Die Grundprobleme des theologischen Monismus	7
Vorbemerkung	7
A Der evolutionäre Monismus (F. D. E. Schleiermacher)	8
0. Vorspiel in Barby	8
1. Der monistische Ansatz Schleiermachers	11
1.1 Die Voraussetzungen in den Prolegomena: Die Frömmigkeit als das Gefühl der Unverfügbarkeit der welthaften Existenz	11
1.2 Evolutionärer Monismus	18
2. Die Lehre von der Sünde und der Gnade innerhalb der Grenzen des evolutionären Monismus	24
2.1 Die Sünde als Element der gesetzten Entwicklung des Lebenszusammenhangs	24
2.1.1 Die ursprüngliche Vollkommenheit der Welt und die Ursündlichkeit der menschlichen Natur	24
2.1.2 Das Von-Gott-Gesetztsein der Sünde	28
2.1.3 Die Sünde als Bewußtsein der Sünde	32
2.1.4 Die Lehre von der Sünde im Rahmen des evolutionären Monismus	37
2.2 Person und Werk Christi	38
2.2.1 Die Würde Christi: Die Urbildlichkeit	40
2.2.2 Das Amt Christi: Repräsentation der menschlichen Bestimmung	41
2.2.3 Jesus Christus: das Vorbild des Gleichmutes	43

2.2.4	Umbildung der Lehre von der Versöhnung und Erlösung	44
2.2.5	Iustificatio pii	47
2.2.6	Die Lehre von Person und Werk Jesu Christi im Rahmen des evolutionären Monismus	51
3.	Einheit statt Differenz	57
B	Die Transformation des evolutionären Monismus in den Gnadenmonismus (K. Barth)	62
1.	Die Unterscheidung zwischen Menschenwort und Gotteswort	62
2.	Barths noetische Implikation und ihre ontologische Fundierung	68
2.1	Jesus Christus als <i>ratio essendi</i>	69
2.2	Der noetische „Gewinn“	76
3.	Probleme der Barthschen Ontologie	81
4.	Evangelium und Gesetz	89
II	Die theologischen Fundamentalunterscheidungen und ihre Konsequenz für die differenzierte Bestimmung des Wirkens Gottes	97
Vorbemerkung		97
A	Die Unterscheidung von Schöpfung und Erlösung	98
1.	Die Notwendigkeit der Unterscheidung von Gottes schöpferischem und seinem erlösenden Handeln	98
2.	Die Schöpfung als Möglichkeitsbedingung für Sünde und Erlösung	102
3.	Offene Fragen	105
Exkurs 1: Das Problem der trinitätstheologischen Reflexion: Einheit statt Differenz?		107
1.	Die Trinitätslehre im Rahmen der Unterscheidung zwischen Schöpfung und Erlösung	107
2.	Das Nivellieren der Unterscheidung von Schöpfung und Erlösung innerhalb der trinitätstheologischen Reflexion	111
2.1	Denkbarkeit Gottes	112
2.2	Die Entfaltung eines einfachen göttlichen Wirkens	115
2.3	Einblicke in das innertrinitarische Beziehungsgeschehen	123
3.	Die Grenze der Trinitätslehre	137
3.1	Widerspruch gegen die Behauptung der Einheit des Handelns Gottes	137
3.2	Trinitätslehre als „Summe des Evangeliums“?	138

3.3	Verzicht auf die trinitätstheologische Spekulation?	141	
3.4	Fazit	143	
Exkurs 2: Die Frage nach der Schöpfungsmittlerschaft Christi:			
Das Sein des Menschen Jesus als ewiges Sein bei Gott?			144
1.	Die Funktion der Rede von der Schöpfungsmittlerschaft		
	Christi	144	
2.	Das problematische Verständnis der Lehre von		
	der Schöpfungsmittlerschaft Christi	145	
3.	Verzicht auf das Theorem der Schöpfungsmittlerschaft?	149	
4.	Die Intention der biblischen Rede von		
	der Schöpfungsmittlerschaft Christi	150	
5.	Die Schöpfungsmittlerschaft als Prädikation des		
	logos asarkos?	153	
6.	Fazit	157	
B			
	Die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium	158	
0.	Vorbemerkung	158	
1.	Die Nivellierung der Unterscheidung von		
	Gesetz und Evangelium bei Barth	159	
2.	Paulus gegen Barth	160	
3.	Das Gesetz als Heilsgabe – nötiger Widerspruch zu		
	Paulus?	168	
3.1	Die Rehabilitierung des hebräischen Altertums	169	
3.2	Die Rehabilitierung des biblischen Kanons	173	
3.3	Die Rehabilitierung des Judentums	175	
4.	Der Ort des paulinischen Widerspruchs zum		
	alttestamentlichen Gesetzesverständnis	177	
5.	Der Grund des paulinischen Widerspruchs	183	
6.	Die paulinische Unterscheidung von Gesetz und		
	Evangelium in den Bahnen alttestamentlicher Einsichten ..	190	
7.	Abschließender Widerspruch zur Barthschen Verhältnis-		
	bestimmung von Gesetz und Evangelium: Die Unmöglich-		
	keit der Identifikation von Gesetz und Evangelium als		
	Form und Inhalt	192	
8.	Folgerungen	196	
8.1	Das Gesetz als opus alienum: Das Gesetz in Diensten des		
	Evangeliums oder die Irreduzibilität von Gesetz und		
	Evangelium?	196	
8.1.1	Die Frage	196	
8.1.2	„Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes“. Das		
	Gesetz in Diensten des Evangeliums	198	

8.1.3	Die bleibende Fluchtbewegung: Die Irreduzibilität von Gesetz und Evangelium	199
8.1.4	Fazit: Das Gesetz als <i>opus alienum</i>	200
8.2	Gesetz und Schöpfung	202
8.2.1	Der Ort des Gesetzes	202
8.2.2	Gottes gesetzgebendes Wort und Gottes schöpferisches Wort	205
8.2.3	Das Gesetz als das in der Schöpfung laut werdende Wort Gottes	206
8.3	Abschließende Bemerkung zum Verhältnis von Gesetz und Evangelium: Die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium als Aufgabe der theologischen Gotteslehre ..	208
C	Grenzen des Sagbaren: Die Unterscheidung zwischen dem <i>deus absconditus</i> und dem <i>deus revelatus</i>	212
1.	Der Sinn der Rede von der verborgenen Gegenwart Gottes	212
2.	Lozierung der Rede von der verborgenen Gegenwart Gottes	213
3.	Der <i>deus absconditus</i> in den monistischen Konzeptionen .	215
3.1	Die Allkausalität als Strukturprinzip (Schleiermacher) ..	216
3.2	Der <i>deus absconditus</i> als <i>deus revelatus</i> (Barth)	219
4.	Folgerung: Gottes verborgenes Wirken als Grenzbegriff der theologischen Erkenntnis	223
D	Fazit: Die Vierfachheit des göttlichen Handelns	224
1.	Die sich aus den Fundamentalunterscheidungen ergebende vierfache Bestimmung des Wirkens Gottes ..	224
1.1	Irreduzibilität	224
1.2	Bezogenheit	226
1.3	„Ungleichmäßigkeit“	229
1.4	Einheit	230
2.	Folgerungen	230
2.1	Allkausalität als Strukturprinzip?	231
2.2	Die Trinitätslehre als offenes Problem	233
3.	Folgerungen für die Apologetik	236

Teil 2:

Bestimmung der Möglichkeiten und Grenzen des
apologetischen Verfahrens

Vorbemerkung	238
I Apologetik als obsoletes Unternehmen: Einheit des allgemein-menschlichen Wahrheitsbewußtseins und des christlichen Glaubensbewußtseins (E. Hirsch)	240
1. Die beiden Angelpunkte: Allgemein-menschliches Wahrheitsbewußtsein und Glaubensbewußtsein	240
2. Das allgemein-menschliche Wahrheitsbewußtsein	241
2.1 Die Grundlagen des abendländischen Bewußtseins	241
2.2 Die verschiedenen Gestalten der menschlichen Wahrheit ..	245
3. Das christliche Glaubensbewußtsein unter den Bedingungen des allgemein-menschlichen Wahrheitsbewußtseins ..	251
4. Die Begegnung mit Christus	255
5. Die ethische Subjektivität	260
5.1 Wider jeder apologetischen Methode	260
5.2 Das „Gotterleiden“ als Kraft des Glaubens	263
5.3 Das Gotterleiden in Schöpfung und Sünde	266
6. Rückzug auf die Innerlichkeit	267
6.1 Die Prämissen der Theologie Hirschs	267
6.2 Die Problematik	271
6.2.1 Religiöse Neutralität des allgemein-menschlichen Wahrheitsbewußtseins?	273
6.2.2 Der eigenständige Gehalt der christlichen Wahrheit: Die Unterscheidung von Schöpfung und Erlösung	276
6.2.3 Das Evangelium als Überwindung	280
II Zwischen Diastase und Korrelation	283
Vorbemerkung	283
A Die Methode der Korrelation (P. Tillich)	289
1. Die Absicht: Apologetik als apologetische Dogmatik – Die Bezeugung der biblischen Botschaft im Horizont der Situation	289
2. Die Durchführung: Die Methode der Korrelation	290
3. Die Voraussetzung der Methode der Korrelation	292
3.1 Vernunft und Offenbarung	293

3.2	Philosophie und Theologie – universaler und konkreter Logos	303
3.3	Der Glaube als absoluter Glaube – das Ergriffenwerden von der Tiefe der Vernunft	307
4.	Die theologische Frage: Sünde und Gnade	311
4.1	Das Prinzip der Sünde	311
4.2	Das Prinzip der Gnade	318
4.2.1	Das Sein Jesu Christi als Erscheinen eines Prinzips	318
4.2.2	Salus propter Jesum Christum?	321
5.	Apologetik durch Entgegenständlichung der Theologie ..	325
6.	Fazit	329
6.1	Die Sünde als strukturelle Verkehrung der Vernunft ..	330
6.2	Die Erlösung als neues Handeln Gottes	335
6.3	Die Eröffnung des Problemhorizontes	338
B	Das Modell der Diastase: Die Unmöglichkeit der Anknüpfung an die Erfahrungen des existentiellen Daseins (W. Elert)	342
1.	Die Absicht: Diastase statt Vermittlung – Die Entgegensetzung von menschlichem Selbstverständnis und dem Zeugnis von Christus	342
2.	Die Voraussetzungen der Diastase	344
2.1	Wider der Verschmelzung mit dem allgemeinen Zeitbewußtsein	344
2.2	Der Widerstreit: Gesetz und Evangelium	350
3.	Der Mensch unter der Verborgenheit Gottes	354
3.1	Urgrauen	355
3.2	Das Selbstverständnis des Menschen unter der Verborgenheit Gottes	358
3.3	Der bleibende Kampf	364
4.	Jenseits von Dualismus und Apologetik	369
4.1	Diastase, nicht Dualismus!	369
4.2	Diastase, nicht Apologetik!	373
5.	Elerts Gesetzesverständnis	376
5.1	Die Beurteilung der geschöpflichen Wirklichkeit im Horizont des Gesetzes	377
5.2	Unterbelichtung des schöpferischen Handelns Gottes als Möglichkeitsbedingung für Gesetz und Evangelium	378
5.3	Das Verhältnis zwischen dem anklagenden und verurteilenden Gesetz und der schlechthinnigen Verborgenheit Gottes	381
6.	Fazit	383

C	Die Methode der Anknüpfung (P. Althaus)	388
1.	Althaus, der Apologet – die Methode der „Anknüpfung“	388
2.	Die Voraussetzungen der Methode der Anknüpfung	390
2.1	Gottes Handeln in Christus als Skandalon gegen die idealistische Idee aller Zeiten – Abwehr der Mäeutik	390
2.2	Gottes Zorn als Erweis seiner Gnade – Abwehr der Diastase	392
Exkurs 3: Althaus' Modifikation der Lehre von		
Gesetz und Evangelium		398
3.	Anamnesis: Die Methode der Anknüpfung	402
3.1	Die Uroffenbarung	402
3.2	Die Methode der Mäeutik: confessio, appellatio	406
4.	Confessio und appellatio der Güte und der Verborgenheit Gottes	409
5.	Die Methode der Anknüpfung und ihr Scheitern	412
5.1	Die Methode der Anknüpfung: Althaus zwischen Tillich und Elert	412
5.2	Das Scheitern der Methode der Anknüpfung	414
5.2.1	Die problematischen Voraussetzungen	415
5.2.2	Vergebliches Bemühen	418
D	Zusammenfassung, Fazit und Folgerungen	421
1.	Zusammenfassung	421
1.1	Die Unmöglichkeit der Identifikation von allgemein-menschlichem Wahrheitsbewußtsein und christlichem Glaubensbewußtsein (Hirsch)	421
1.2	Die Unmöglichkeit der Korrelation und der Anknüpfung	424
1.2.1	Die Parallelität zwischen der Behauptung der Identität von christlichem Glaubensbewußtsein und allgemein-menschlichem Wahrheitsbewußtsein (Hirsch) und der Methode der Korrelation (Tillich)	424
1.2.2	Der entscheidende Widerspruch Elerts: Der realdialektische Gegensatz von Gesetz und Evangelium und seine Bedeutung für die Frage nach dem Verhältnis zwischen der Erfahrung des natürlichen Menschen und dem Inhalt der Botschaft von Jesus als dem Christus	429
1.2.3	Der gescheiterte Versuch der Vermittlung (Althaus)	434
2.	Folgerungen	438
2.1	Die Unterscheidung zwischen Weltgegenwart und Heilsgegenwart Gottes	439
2.2	Die Unterscheidung zwischen der Weltgegenwart Gottes und dem natürlichen Erkennen der Weltgegenwart Gottes	447

2.3	Schöpfung und Gesetz als Gegenstand der menschlichen Erfahrung	455
2.4	Problemhorizont	461
III	Apologetik auf dem Gebiet der Anthropologie	463
	Vorbemerkung	463
A	Apologetik als Eristik (E. Brunner)	464
1.	Die Offenbarung als Grund und Gegenstand der Theologie	464
1.1	Die Dogmatik als erste Aufgabe der Theologie im Dienst der Kirche	465
1.2	Die Eristik als andere Aufgabe der Theologie im Dienst der Kirche	468
2.	Die dogmatischen Voraussetzungen	471
2.1	Das ursprüngliche Gottesverhältnis	472
2.2	Sündige Verblendung des ursprünglichen Gottesverhältnisses	475
2.3	Die Überwindung der Sünde	478
3.	Brunners theologische Anthropologie und ihre apologetische Verifikation	486
3.1	Die Anthropologie als Ort der Auseinandersetzung zwischen der Offenbarung und der (verblendeten) Vernunft ..	486
3.2	Die Lehre vom Menschen	490
3.2.1	Die formale imago: Die formal-ontologische Struktur des Menschen (das „Sein-für-die-Liebe“)	494
3.2.2	Die ontisch-existentielle Verwirklichung der humanen Existenz in Entsprechung und im Widerspruch zu ihrer Bestimmung	498
3.2.2.1	Materiale imago: Die der Bestimmung der Person entsprechende ontisch-existentielle Verwirklichung der humanen Existenz (das „Sein-in-der-Liebe“)	498
3.2.2.2	Die der Bestimmung der Person widersprechende ontisch-existentielle Verwirklichung der humanen Existenz (Sünde)	499
3.2.3	Die in Christus ermöglichte Entsprechung zur Bestimmung geschöpflicher Personalität	502
3.3	Das Programm der Eristik	505
3.3.1	Der Ort der Eristik: Die Auseinandersetzung zwischen der sündigen Vernunft und dem Glauben auf dem Boden der Anthropologie	506

3.3.2	Die Methode der Eristik: Der Anknüpfungspunkt	509
3.3.3	Die Durchführung des apologetisch-eristischen Programms	515
3.3.3.1	Die Durchführung des apologetisch-eristischen Programms in „Das Gebot und die Ordnungen“	515
3.3.3.2	Die Durchführung des apologetisch-eristischen Programms in „Der Mensch im Widerspruch“	516
4.	Kritische Würdigung des Programms der Eristik	519
4.1	Eristik als Streit um die rechtmäßige Ontologie der Person	519
4.1.1	Brunners Einspruch gegen Barth: Die Unterscheidung zwischen Seins- und Erkenntnisprinzip	519
4.1.2	Brunners Einspruch gegen Bultmann: Widerspruch gegen eine Übernahme der philosophischen Ontologie	522
4.1.3	Der Streit um die Ontologie auf dem Felde der Anthropologie	526
4.2	Kritische Auseinandersetzung	528
4.2.1	Die Frage nach dem Ort der Anknüpfung	528
4.2.1.1	Die Frage Barths: formale oder materiale Anknüpfung?	528
4.2.1.2	Die Methode der Anknüpfung	530
4.2.1.3	Die Verschiebung von der formalen Struktur zum materialen Wissen als logische Konsequenz?	533
4.2.2	Die Frage nach der Struktur der formalen <i>imago</i>	534
4.2.2.1	Die Frage Barths: Bestimmung oder Struktur?	534
4.2.2.2	Gebundene Freiheit bzw. verantwortliches Sein als Beschreibung einer formal-ontologischen Kategorie?	536
4.2.2.3	Ablehnung der Bewertung Barths	540
4.2.3	Die Frage nach der <i>sola gratia</i>	542
4.2.3.1	Die Frage Barths: die formal-ontologische Struktur humaner Personalität versus <i>sola gratia</i> ?	542
4.2.3.2	Das Verständnis der gebundenen Freiheit bei Brunner als Widerspruch zur reformatorischen Gnadenlehre	544
B	Reformulierung des Konzeptes Brunners	548
1.	Zusammenfassung der Problemlage und die sich von hier aus stellende Aufgabe der Reformulierung des Konzeptes Brunners	548
2.	Apologetik als Deutung von Erfahrung	551
3.	Die im Glauben implizierte Sicht der formal-ontologischen Struktur humaner Personalität und ihre apologetisch-eristische Verifikation	554

3.1	Die formal-ontologische Struktur humaner Personalität als Möglichkeitsbedingung für ein der Bestimmung der Person entsprechendes und ein der Bestimmung der Person widersprechendes Leben	554
3.2	Die Passivität als Strukturmerkmal humaner Personalität	556
4.	Problemhorizont	563
C	Fazit und Ausblick: Apologetik auf dem Felde der Anthropologie?	564
0.	Vorbemerkung	564
1.	Apologetik auf dem Boden der Anthropologie	564
2.	Apologetik als Erweis der erhellenden Kraft des christlichen Glaubens	567
2.1	Die auf Gottes schöpferischem Handeln beruhende formal-ontologische Struktur humaner Personalität	568
2.2	Die Konfrontation des sündigen Menschen mit Gottes Gesetz	570
2.3	Verzicht auf eine Bewahrheitung des Christusgeschehens?	574

Anhang

Abkürzungsverzeichnis	580
Literaturverzeichnis	582
Register	615